

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 16 (1962)

Heft: 10: Geschäftshäuser / Werkgebäude = Bureaux / Ateliers = Office buildings / Works

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

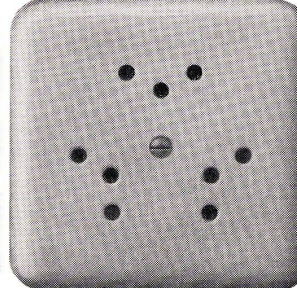
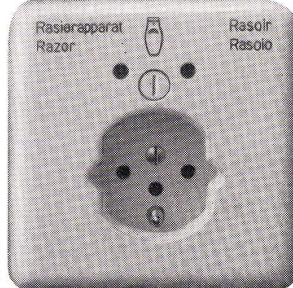
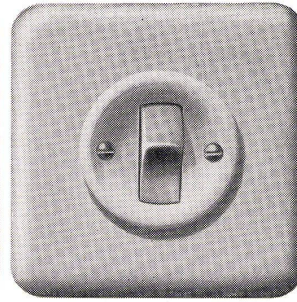
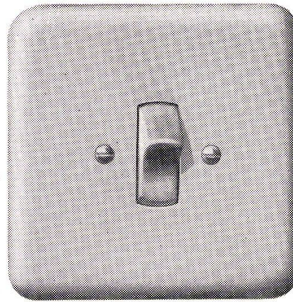
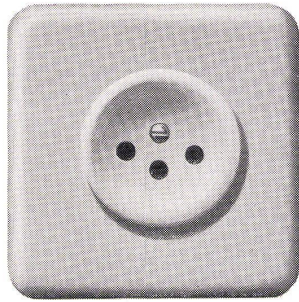
Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

7140 Pmi

7540 Pmi 61

76003 Pmi 61

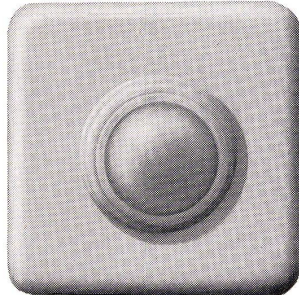


Wippschalter mit dem bewährten Silberkontakt-Schaltssystem, Steckdosen 10 A 250 V, Rasiersteckdose, Dreifachsteckdose und Signallampe für Unterputzmontage



72023 SP R Pmi

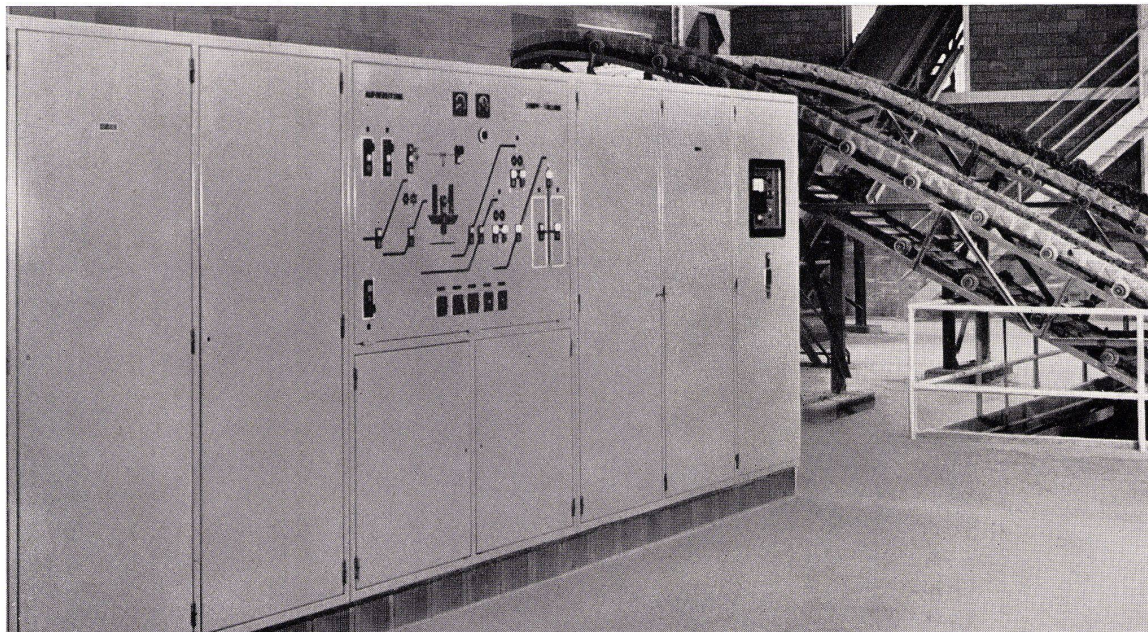
72303 Pmi



Adolf Feller AG Horgen

652, 652 B 15 Pmi 2/61

elektronik



schalttafelbau

Selbst knifflige Aufgaben lösen unsere Spezialisten. Verlangen Sie unsern illustrierten Prospekt, der Ihnen Einblick gibt in unsern Tätigkeitsbereich für die verschiedensten Branchen.

Elektro-Sanitär AG, St.Gallen, Bahnhofstraße 4, Spezialwerkstätte für Schaltanlagen, Elektronik, Regeltechnik

zu versehen. Daß die Überlegungen Frei Ottos sich nicht nur im theoretischen Bereich bewegen, zeigen zahlreiche Anwendungen aus jüngster Vergangenheit und in naher Zukunft. So wird zum Beispiel demnächst der Hafen Bremens durch entsprechende Konstruktionen Ottos weitflächig überspannt. Besonders interessant sind Entwicklungen, die auch in Modellen auf der Deubau demonstriert wurden: zugbeanspruchte Netzwerke mit transparenter glasfaserverstärkter Kunststoffbeschichtung. Ungewöhnliche Chancen sagt Frei Otto auch den pneumatischen Konstruktionen voraus, die mit Überdruck arbeiten und den Druckluftkörper als aussteifendes Element in zugbeanspruchten Membranen verwenden.

Die räumlichen Schalen Felix Candelas, im wesentlichen aus Hyperbeln und Parabeln entwickelt, überzeugen durch ihre Schlankheit und Wirt-

schaftlichkeit. Candela, der in Mexiko als Unternehmer tätig ist, setzte keinesfalls mit formalen oder ästhetischen Überlegungen an, sondern gestaltete seine Konstruktion im harten Konkurrenzkampf der Bauarten. Er überdacht weitgespannte Hallen mit Stützweiten bis zu etwa 50 m mit Schalenträgerwerken von nur 4 cm Dicke. Die so entstandenen Ingenieurbauwerke sind von faszinierender gestalterischer Wirkung.

Professor Dr. Konrad Wachsmann, Chicago, faßte die Referate des Internationalen Baukongresses unter dem Gesichtspunkt zusammen, daß die Entscheidungen von heute für die Benutzer von morgen gefällt werden müßten. Wert oder Unwert unseres heutigen Schaffens werden dann rückwirkend erkennbar: ob wir als Auftraggeber, Architekten und Ingenieure unserer Aufgabenstellung gewachsen waren. Wachsmann forderte die Lehrer, Meister und Studier-

enden der Architektur und des Ingenieurwesens auf, in einem engen Teamwork gemeinsam gültige Lösungen zu erarbeiten. Er trug an den Kongreß die Aufforderung heran, den mit dieser Veranstaltung geschaffenen Kreis weiter zu aktivieren, mit dem Ziel einer ständigen Weiterentwicklung der neuen Konstruktionsmöglichkeiten. Nach der Auffassung Wachsmanns wird die Aufgabe der Architektur in Zukunft in zunehmendem Maße eine Ingenieurbauaufgabe werden, die mit gefühlsmäßigen und ästhetischen Mitteln nicht mehr auskommt, sondern sich immer mehr der Hilfsmittel der Physik, der Mathematik und der Elektronik bedienen muß. In diesem Zusammenhang wurde besonders die Gründung des Essener Rationalisierungszentrums für Bautechnik begrüßt, in dessen Rahmen solche Probleme mit modernsten elektronischen Rechengegeräten gelöst werden können.

Großrohrpost für alle deutschen Großstädte: Asbestzementrohre von 450 mm Durchmesser

Bei den zuständigen Stellen beschäftigt man sich jetzt mit der Idee eines Großrohrpostsystems für alle deutschen Großstädte des Bundesgebietes. Auf einer 1,8 km langen Versuchsstrecke – der ersten im Bundesgebiet – durch die Hamburger Innenstadt werden Aluminiumbüchsen mit je 1000 Briefen im Saug- und Druckluftverfahren durch Asbestzementrohre von 450 mm Durchmesser geschickt. Mehrere tausend erfolgreiche technische Versuche haben die Bundespost in der Ansicht bestärkt, daß sie in diesem System die Lösung des innerstädtischen Beförderungsproblems gefunden hat. An Rohrpostlinien zwischen den Städten ist vorläufig noch nicht gedacht.

H.H.



Ausstellungen

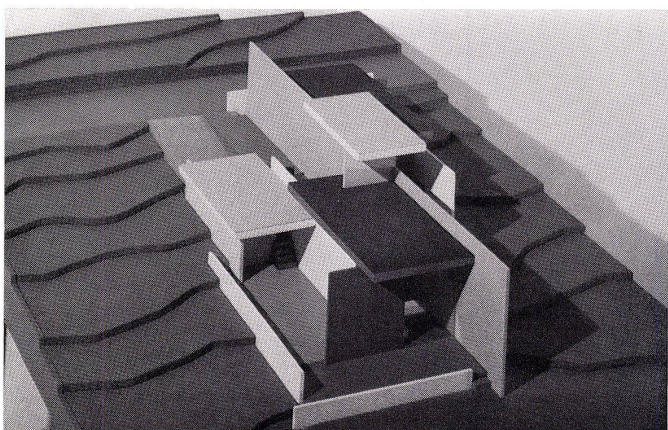
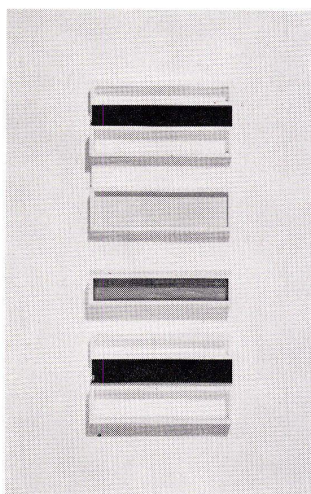
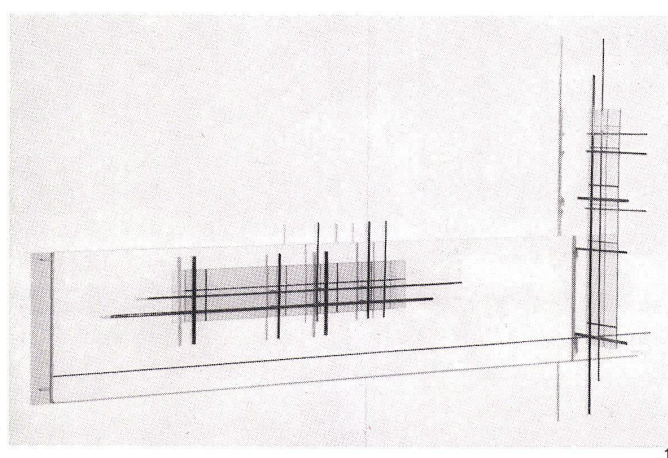
Auf der Suche nach neuer Gestaltung

Das Kunstgewerbemuseum Zürich zeigt vom 25. August bis 30. September die Ausstellung einer holländischen Künstlergruppe, die ihre Arbeiten unter dem Titel «Experiment in Fläche und Raum» zusammengefaßt hat. Künstler verschiedenster Nationen gehören dieser Bewegung an: die Holländer Joost Baljeu und Dick van Woerkom, die Amerikaner Charles Biederman und John Ernest, Anthony Hill und Mary Martin sind Engländer; Carlos Cairoli Argentinier und Jean Gorin Franzose. Was sich an dieser Zusammenstellung zeigt, ist eine weltweite Verbreitung derselben künstlerischen Tendenzen und ein Beweis mehr, daß das Zeitalter national-lokal gefärbter Kunstüberlieferung endgültig vorbei ist. Die Suche nach neuen künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten, die unserer Zeit entsprechen und ihr gerecht werden, beschäftigt Maler, Bildhauer, Architekten auf der ganzen Welt gleichermaßen. Die Mitglieder der in Amsterdam zusammengetroffenen Künstler sind alle von der Überzeugung getragen, daß einer Welt, der alle Werte verlorengegangen sind, die sich im Zustand des Chaos befindet, nur ein rational gebautes, errechnetes Kunstwerk entgegenzusetzen ist, daß nur durch die einem mathematischen Gesetz unterstellte Form der Unsicherheit ein fester Halt gegeben werden kann. Aus diesem ethischen Anspruch erwuchs eine philosophische Beschäftigung mit dem Kunstwerk.

Fast alle dieser Künstler haben ihre Kunstauffassung formuliert und ihre Theorien in ihrer Zeitschrift «structure» veröffentlicht. Aus den Themen – zum Beispiel «Kunst und Philosophie», «Mathematische Berechnungen in der zeitgenössischen Kunst», «Kunst und Mathematik», «Symmetrie: Natur und Planung» – wird deutlich, daß es sich hier um «Kunst als Wissenschaft» handelt, Kunst als berechenbares Prinzip. Diese Anschauung ist nicht neu. 1917 wurde sie durch Mondrian und van Doesburg durch die «De-Stijl»-Bewegung eingeleitet. Auf den Erkenntnissen ihrer genialen Vorgänger sucht diese Gruppe weiterzuwirken, die moderne Zeit in Konstruktionen zu bannen und ein Gegengewicht zur anderen starken Strömung der modernen Kunst – dem Tachismus – zu bilden.

Die Werke sind schwer definierbar, schwebend zwischen Plastik und Malerei, der Reliefkunst am ehesten anzuschließen, obwohl manche Arbeiten Bildwirkung haben und anderplastisch-räumlich aufgebaut sind. Die formbildenden Elemente gehören der Geometrie an: Flächen werden in Beziehung zueinander gesetzt, Quadrate, Kreissegmente, Rechtecke sind die Bindungsmittel. Die interessantesten Arbeiten sind jene, in denen moderne Materialien zur Anwendung kommen. So gelingen Carlos Cairoli reizvolle Konstellationen mit Plexiglas in Verbindung mit Holz und Metallstäben. Die lichtdurchlässige Materie ist voll ausgenutzt worden und in Beziehung gesetzt zum umgebenden Raum, zu Licht- und Schattenreflexen. Die Metallvariationen von John Ernest und Anthony Hill bringen die verschiedenen Möglichkeiten von Kupfer, Messing, Aluminium zur Geltung – Kontraste von Matt und Glänzend, Kupferrot und Aluminiumweiß geben hier dem statisch-konstruktiven Relief eine malerisch bewegte Oberflächenwirkung. Das Modell-Atelierhaus von Baljeu und Dick van Woerkom zeigt die andere Tendenz dieser Gruppe, Wege zu neuer Gestaltung zu finden. Es ist ein Haus, das nicht mehr nur Architektur und doch keine Plastik ist, sondern beides miteinander verbindet. Hier liegen vielleicht fruchtbare Ansätze zu einer neuen Architektur.

E.B.



- 1 Carlos A. Cairoli
Kontrast im Raum
Holz, Metall, Plexiglas
- 2 John Ernest
Räumliches Relief
Holz bemalt
- 3 Dick van Woerkom und Joost Baljeu
Modell Atelierhaus